

Mängelexemplare, massenhaft

Wertvolle Handschriften, einzigartige Notensammlungen, historische Wissenswerke lagen nach dem großen Bibliotheksbrand in Weimar vor 15 Jahren sprichwörtlich in Schutt und Asche. Ein Team der Hildesheimer HAWK ist in einem weltweit einzigartigen Verfahren daran beteiligt, zu retten, was zu retten ist. Und manch verlorengedrahtem Werk neues Leben einzuhauchen.



▲ Der Rokokosaal der Anna-Amalia-Bibliothek. Hier brach im Jahr 2004 der Brand aus, dem tausende Bücher zum Opfer fielen.

Herrn von Buffons Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere“ hat es übel erwischt. Das aufwendig illustrierte Nachschlagewerk aus dem Jahr 1783 hatte das Pech, im Rokokosaal auf der zweiten Galerie einsortiert gewesen zu sein, als das Feuer kam. Am 2. September 2004 um 20.26 Uhr lösten die Rauchmelder der Weimarer Herzogin Anna Amalia Bibliothek Alarm aus. Doch für 50 000 Bücher war es zu spät: Sie verschmorten in den durch einen Kabelbrand ausgelösten Flammen. Oder wurden in den kommenden Stunden von 390 000 Litern Wasser und Löschschaum unrettbar zerstört.

Ein warmes Bad für lädierte Bücher

„Stimmt die Temperatur?“, fragt Jürgen Weber, Abteilungsleiter Bestandsverwaltung und stellvertretender Direktor der Anna Amalia Bibliothek. Dawoon Jung nickt. Mit einer Fernsteuerung lässt die Hildesheimer Studentin der Restaurationswissenschaften die elektronische Hebeanlage hochfahren, an der an einem Bügel eine Kompressionskassette hängt. Über eine Schiene fährt die mit Buchseiten bedeckte Kassette in Richtung Nassbehandlungsbecken. Behutsam lässt die 36-Jährige ihre Fracht ins 40 Grad warme Wasserbad sinken. Ein letzter Reinigungsprozess, bevor sie gleich die fehlenden Seitenränder anfasern, also wieder vervollständigen wird. „Dreißig Minuten lang muss das Papier vorher einweichen“, erklärt Jung. „Sonst hält der Faserbrei nicht.“

Mit der Baggerschaufel durch die Buchbriketts

Für die „Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere“ hatten die Bergungsstrüps zunächst wenig Hoffnung. Von ihrem mit Goldfasern durchwirkten Ledereinband war nichts mehr übrig, die Bindung hatte sich unter der Hitze aufgelöst, alle Seitenränder waren verkohlt und zerbröselten beim Berühren unter den Fingern. Von oben, von unten und von der Seite: ein rabenschwarzes Buchbrikett. Zusammen mit 25 000 anderen sogenannten Aschebüchern wurde der Band mit einem Bagger von der einstufigen Galerie geschauflert und landete mit Schutt und Ruß in einem der 25 Container, die anschließend drei Wochen lang für weitere Ermittlungen auf dem Hof der Weimarer Polizei standen. Erst dann konnten Wissenschaftler und Archivare sichten, welche Kulturgüter da für immer verlorenzugehen drohten: Handschriften, Notensammlungen. Illustrierte Wissenschaftsbände. Werke aus dem Privatbesitz zeitgenössischer Berühmtheiten voller Notizen und persönlicher Gebrauchsvorenen. Von Johann Wolfgang von Goethe zum Beispiel, der in seiner Zeit in Weimar die herzogliche Sammlung verantwortete – und dem die Literatur später eine Liebesbeziehung zu Anna Amalia nachsagte.

Asche zu Asche, Papier zu Papier

Anika Montini hat keinen Blick dafür, ob und wer in den Band, den sie gerade bearbeitet, Eselsohren geknickt und Kommentare gekritzelt hat. Die 24-Jährige ist zu sehr damit beschäftigt, eigene Spuren zu hinterlassen. Mit einem Spatel aus Edelstahl hebt sie die untere rechte Ecke jeder Buchseite an und versieht das Blatt knapp außerhalb des verkohlten Bereichs mit einer filigranen Bleistiftzahl. Folieren nennt sich das. Zeit, sich die in altdeutscher Schrift und oft in lateinischer Sprache gedruckten Bücher genauer anzusehen, bleibt dabei nicht. „Nur bei behilderten Ausgaben gucke ich schonmal etwas länger hin.“

Jedes fertig durchnummerierte Buch reicht sie nach links an ihre Kommilitonin Ute El Nahawi weiter, die die einzelnen Blätter auseinandernimmt und in genau ausgeklügelte Reihenfolge in die Kompressionskassette legt. „Wenn ich einen Fehler mache und die Seiten durcheinanderkommen, fällt das womöglich erst ganz zum Schluss im fertig gebundenen Buch wieder auf.“ Beide arbeiten hochkonzentriert – in Laborkitteln, mit Gummihandschuhen und Mundschutz. Aschereste und Rauch könnten beim Aufblättern der Seiten noch immer ungesunden Staub freisetzen.

Jung, Montini und El Nahawi studieren an der Hildesheimer Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Restaurationswissenschaften. Die einwöchige Projektphase in Weimar ist Teil ihres Masterstudiums. In der Lehrwerkstatt lernen sie nicht nur die Abläufe der Buchrestauration kennen, sondern versuchen auch, das Verfahren zu übertragen auf andere Schädigungen wie den in Archiven weit verbreiteten Schimmelbefall.

Verlorene Textpassagen kann man auf diese Weise zwar nicht wiederherstellen, aber das in Auflösung befindliche Papier stabilisieren und das Schriftstück als solches retten. Dreh- und Angelpunkt ist dabei die patentgeschützte Kompressionskassette. „Sie macht das weltweit einmalige Verfahren der Mengenbehandlung von zerstörtem Papier überhaupt erst möglich“, erläutert HAWK-Professorin Ulrike Hähner, die das seit 2008 bestehende Kooperationsprojekt zwischen der Hildesheimer Hochschule und der Anna Amalia Bibliothek begleitet.

In Filzpantoffeln auf Goethes Spuren

In übergroßen Filzpantoffeln schlurft eine handverlesene Zahl von Besuchern durch den Rokokosaal der Bibliothek. Ein bisschen grotesk wirkt das, wenn man bedenkt, dass vor 15 Jahren Feuerwehrlente und Brandermittlerer sich hier auf dem Gitter im Anfasertisch millimetergenau aus Veronika Lamprecht, eine der insgesamt sechs fest angestellten Mitarbeiterinnen der Restaurationswerkstatt, hilft ihr, den aus Hanf, Hadern und Kiefersulfat angeführten Brei anzuz-

nen Bilderrahmen und die geradezu physische Wucht der in schweren Leder gebundenen Bände tun ihr Übriges. Gesprochen wird hier höchstens im Flüsterton.

Einige Besucher lassen sich über Kopfhörer erklären, wessen Gipsbüste sie gerade gegenüberstehen – Schiller, Goethe, Herder, Wieland? – und welches Buch zu den wertvollsten zählt. Die Erstausgabe des Werks von Nikolaus Kopernikus zum Beispiel, Schätzwert eine Million Euro.

Die meisten Bücher, die in der Restaurationswerkstatt landen, seien eher im drei- oder vierstelligen Bereich einzuordnen, sagt Jürgen Weber. Doch das sind ohnehin hypothetische Zahlen. In Wahrheit stehen die Bücher natürlich nicht zum Verkauf. Seit 1996 arbeitet Weber in der HAAB, wie die gängige Abkürzung für die Weimarer Bibliothek lautet. Er, der in Philosophie promovierte, erlebte mit, wie große Teile der philosophischen Sammlung in Flammen aufgingen. Und war später dabei, als es galt, mit Mistfinken und bloßen Fingern die verbrannten Reste wieder aus den Containern zu fischen. Bei der Frage nach seinem Lieblingsbuch gibt er sich sichtlich Mühe, nicht die Augen zu verdrehen. Wohl kein Journalist seit 2004, der das nicht wissen wollte. Seine Antwort lautet trotzdem: „Ich habe keins.“

Die Schutzumschläge, so sollte sich bei der Bergung zeigen, hatten ganze Arbeit geleistet. Von außen bis zur Unkenntlichkeit zerstörte Bücher waren im lesbaren Bereich der Innenseiten oft noch nahezu vollständig erhalten. Papier, so die dem Alltagswissen entgegenstehende Erkenntnis, brennt gar nicht gut. Zumindest nicht in gebundener Form: Wo kein Sauerstoff, da kein Feuer.

„Alle Bücher, von denen mehr als zwei Drittel übrig waren, haben wir erstmal als erhaltenswert eingestuft.“ Den Rest sollten dann spätere Experten entscheiden. Auch „Herrn von Buffons Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere“ zogen die Helfer aus dem Brandschutt. Wickelten sie in ein Vlies, steckten sie in eine Vakuumgefrier-trocknungsanlage und anschließend in einen Karton. 15 Jahre sollte ihr Schneewittchen schlaf dauern, bis sie von Hildesheimer HAWK-Studentinnen wachgeküsst wurde.

Wo der Faserbrei den Rußbrand küsst

Dawoon Jung hat die Kompressionskassette aus dem Wasserbad gehoben und abtropfen lassen. Nun entnimmt sie jeweils zwei Buchseiten, entfernt vorsichtig letzte lose Rußkrümel und richtet die Blätter wieder in die ursprüngliche Buchform zurück. Man muss bis in den nur für Nutzer der Bibliothek zugänglichen Bereich unter dem Dach aufsteigen, um zu sehen, dass zwar der von unten sichtbare Bereich der Decke rekonstruiert worden ist. Doch

Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist eine öffentlich zugängliche Archiv- und Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte mit einem besonderem Schwerpunkt auf der Epoche zwischen 1750 und 1850. Doch auch Werke ab dem 9. Jahrhundert oder ganz aktuelle Literatur sind in der stetig fortgeführten Fürstbibliothek verfügbar. Der Bestand umfasst insgesamt etwa eine Million Bücher. Jede Person ab 14 Jahren kann sich als Leser eintragen lassen.

25 000

stark beschädigte sogenannte **Aschebücher** wurden nach dem Feuer aus dem Brandschutt geborgen. Bei ihnen sind Einbände und Bindungen verbrannt, die äußeren Seiten und Blattkanten stark verkohlt. Diese Aschebücher haben einen Umfang von 7 Millionen Blättern, von denen 1,5 Millionen zur Restaurierung vorgesehen sind.

60 000

Blatt jährlich können in der Restaurationswerkstatt in Weimar-Legefeld aufgearbeitet werden. Insgesamt konnten inzwischen 860 000 Blatt restauriert werden.

Ein Video, über das spezielle Verfahren der Buchrestauration, finden Sie im Artikel auf der Seite unter www.hildesheimer-allgemeine.de

▲ Vor und nach der Restaurierung: In Pappkartons werden die verkohlten Bände in die Werkstatt gebracht.

▲ Gereinigt, vervollständigt und in Pappumschläge gebunden können sie nach der Bearbeitung wieder in die Regale sortiert werden. Hier: „Herrn von Buffons Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere“ aus dem Jahr 1783.

gießen, der das fehlende Material an den verkohlten Seitenrändern ersetzen soll. Aus ähnlichen Materialien hat man schon zu früheren Zeiten Papier geschöpft.

„Wir gehen davon aus, dass die Nassbehandlung dem Papier keine größeren Schäden zufügt, als sie durch Feuer und Löschwasser ohnehin schon entstanden sind“, erläutert HAWK-Professorin Hähner. Im Gegenteil könne das Verfahren sogar dazu dienen, Aschestäube zu binden und möglicherweise sogar bakterielle Verunreinigungen, wie sie mit einem Schimmelbefall einhergehen, zu reduzieren. „Aber daran forschen wir noch.“

Der nackte Engel schwebt ins Leere

Der Brand und seine Folgen haben den altherwürdigen Räumlichkeiten der Renaissance-Bibliothek einen kaum abtreibenden Besucherstrom beschert. Fast täglich wird das Kontingent der maximal 250 ausgegebenen Tickets schon kurz nach der Öffnung erreicht. 90 000 Besucher im Jahr, die im Rokokosaal ehrfurchtsvoll die Regale hoch- und runterblicken. Und schließlich immer, man kann Wetten darauf abschließen, den Kopf ganz in den Nacken legen, um das Deckengemälde zu betrachten. Sagt Ute El Nahawi, während sie dem Leuchttisch einschaltet, über dem sie nun die Einzelbögen zu Doppelseiten falzen wird. Die müssen dann noch wieder auf das ursprüngliche Buchformat zugeschnitten werden, das Binden der Bände übernimmt dann eine andere Werkstatt. „Dadurch, dass man im Lauf des Prozesses so viele unterschiedliche Tätigkeiten ausübt, wird es nie langweilig.“ Nur

konzentrieren können müsse man sich gut.

Zum Schluss zeigen die Studentinnen noch die fünf Arbeitsproben, an denen sie das Verfahren auf schimmelkontaminierte Seiten aus dem Magdeburger Landesarchiv übertragen haben. Ein Aktendeckel, ein handschriftlicher Brief, ein Umschlag mit Wachs-Siegel. Vor der Bearbeitung: stockiges, vergammeltes, dem Zerfall nahes Papier. Und hinterher: stabile Seiten ohne Ekkelfaktor, auch feinste Schriftlinien genauso gut (oder schlecht)

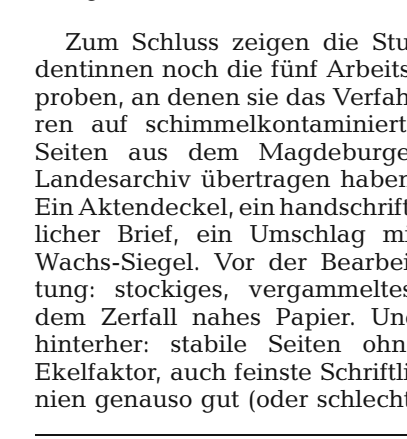
Fleißarbeit in rauen Mengen

Die mit dem Faserbrei ergänzten Buchseiten sind getrocknet. Werkstattleiterin Margherita Gullucio hält sie gegen das Licht. Vorder- und Rückseite – perfekt lesbar. Sogar Anika Montinis kleine Bleistiftzahl unten rechts auf dem vergilbten Bereich wird der Nachwelt erhalten bleiben. Kleines Zeugnis ihrer Fleißarbeit. Denn das ist die Restaurierung der Aschebücher, Mengenverfahren hin oder her. Rund 1,5 Millionen Blatt umfasst der für die Wiederherstellung vorgesehene Teil der Bücher. Jedes einzelne Wort geht hier in der Lehrwerkstatt in vielen kleinen Arbeitsschritten durch die Hände der Mitarbeiter und der Hildesheimer Studenten.

„Und trotzdem wird es nie eintönig“, sagt Ute El Nahawi, während sie dem Leuchttisch einschaltet, über dem sie nun die Einzelbögen zu Doppelseiten falzen wird. Die müssen dann noch wieder auf das ursprüngliche Buchformat zugeschnitten werden, das Binden der Bände übernimmt dann eine andere Werkstatt. „Dadurch, dass man im Lauf des Prozesses so viele unterschiedliche Tätigkeiten ausübt, wird es nie langweilig.“ Nur



1. Wählen Sie Ihre Tischplatte und Kante



2. Bestimmen Sie die Oberfläche



Tisch-Experte: Thomas Kroner

NEU: MASSIVHOLZ DESIGN-TISCHE

Kein Tisch aus dem Katalog, sondern ein einzigartiger Tisch, den Sie nach Ihren Vorstellungen konfigurieren können. Und das besonders preiswert.

Entdecken Sie hunderte Tisch-Varianten



3. Entscheiden Sie sich für ein Gestell



SCHRITT FÜR SCHRITT

Anika Montini versieht die einzelnen Blätter jedes Buchs mit kleinen Bleistiftzahlen, damit sie in der weiteren Bearbeitung nicht durcheinanderkommen.



Ute El Nahawi bestückt die Kompressionskassette. Das Behältnis, in dem etliche Seiten auf einmal weiterverarbeitet werden können, ist der ganze Stolz der Restaurationswerkstatt.



Dawoon Jung (hier mit Abteilungsleiter Jürgen Weber) bereitet die Seiten im Wasserbad auf das Anfasern vor ...



... um dann im nächsten Arbeitsschritt Seitenränder und andere Fehlstellen mit einem eigens angeführten Faserbrei zu ergänzen.



Werkstattleiterin Margherita Gullucio zeigt eine fertig getrocknete Seite, die noch auf das richtige Format zugeschnitten werden muss. Sowohl Vorder- als auch Rückseite sind ohne Qualitätsverlust erhalten geblieben.



Ute El Nahawi falzt die Druckbögen und legt sie in der richtigen Reihenfolge zusammen. Nun müssen die Bücher nur noch gebunden werden.



le Exemplare seien gar nicht so sehr wegen ihrer Inhalte erhaltenswert, sondern wegen der Gebrauchsspuren früherer Nutzer.

Und wenn man dann nach der Restaurierung über die fertigen Seiten streicht, in denen der Übergang vom ursprünglichen zum wiederhergestellten Bereich mit den Fingern kaum zu ertasten ist. Wenn man in diesen neuen alten Büchern blättert und an die Geschichte denkt, die sie zu erzählen haben. Zwischen den Zeilen. Zwischen den Seiten. Und jetzt erst recht.

Dann muss man gar nicht hoffnungslos bibliophil sein, um die Faszination zu spüren, die von diesen Büchern ausgeht. Aber es hilft schon.



Text und Fotos: Sara Reinke

Fachhandel für Privat & Gewerbe
Erich Köster Holzhandlung GmbH
Industriestr. 3 | 31180 Emmerke
Mo. - Fr. 7 bis 18 Uhr
Sa. 8 bis 14 Uhr
www.holzland-koester.de
Telefon 05121 9302-0

- Böden und Türen
- Wände und Decken
- Garten und Terrasse
- Platten und Bauholz
- Dämmstoffe
- Gartenmöbel und Deko

KOMM ZU **HolzLand KÖSTER**
Clever Bauen. Schöner Wohnen